

zahntelang keinen Zweifel gelassen. Die Imperialisten haben nicht nur den kalten Krieg gegen uns geführt. Oft genug haben ihre revanchistischen Pläne den Frieden auch in Europa in unmittelbare Gefahr gebracht, ernste Konfliktsituationen heraufbeschworen. Im Juni 1953, im Oktober 1956 und im August 1961 spielten die aggressivsten imperialistischen Kreise in der BRD und in der NATO mit dem Feuer. Wie weit sie zu gehen bereit sind, haben Vietnam, Nahost, Chile und eben erst Zypern zur Genüge bewiesen. Warum scheiterten in Europa alle ihre Pläne?

Wenn es gelang, den Frieden zu sichern, dann ist das zugleich auf die wachsende Verteidigungsbereitschaft der Bürger unseres Staates, vor allem auf die Existenz der sozialistischen Staatengemeinschaft, in erster Linie auf die große politische, ökonomische und militärische Macht der Sowjetunion, zurückzuführen. Als fester Bestandteil dieses großen Friedensbündnisses, als Mitglied des Warschauer Vertrages war und ist die DDE gegen alle imperialistischen Anschläge zuverlässig geschützt. Das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion, Grundprinzip unserer Politik und Herzenssache jedes Bürgers, hat unserer Republik 25 friedliche Jahre beschert. Wären wir allein auf uns gestellt gewesen, hätte unsere NVA nicht die sozialistischen Bruderarmeen an ihrer Seite, wären die imperialistischen Hitzköpfe sicher nicht vor kriegerischen Abenteuern zurückgeschreckt. So aber erlebt Europa statt blutiger Gemetzel die längste Friedensperiode seiner Geschichte.

Der klugen, abgestimmten Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft ist es in jüngster Zeit gelungen,

gestützt auf das veränderte Kräfteverhältnis, eine Wende vom kalten Krieg zu friedlicher Koexistenz und fruchtbarer Zusammenarbeit einzuleiten. Schritt für Schritt wird das große Friedensprogramm des XXIV. Parteitagess der KPdSU verwirklicht. Das Vertragssystem, das in Europa entstanden ist und zu dem die DDR ihren konstruktiven Beitrag geleistet hat, beinhaltet die völkerrechtliche Anerkennung der bestehenden Grenzen, der Souveränität aller europäischen Staaten, der Nichteinmischung in ihre inneren Angelegenheiten. Die europäische Sicherheitskonferenz tritt in ihre letzte Phase ein. Die Entspannung schreitet trotz aller Querschüsse fort.

Alles das verschafft den Menschen in unserem Staat die ruhige Gewißheit, auch künftig in sicherem Frieden ihrer Arbeit nachgehen zu können. Wir vergessen dabei nicht, daß diese große Errungenschaft in hartem Kampf errungen wurde und im unverminderten Kampf gegen die Feinde der Entspannung gesichert werden muß. Aber wir wissen, daß die entscheidenden gesellschaftlichen Grundlagen für eine solche konsequente und erfolgreiche Friedenspolitik unter Führung unserer Partei in diesen fünf- und zwanzig Jahren gelegt und gefestigt wurden. Sozialismus braucht Frieden, und Sozialismus schafft Frieden — das ist einer der größten Vorzüge unserer wahrhaft menschlichen Ordnung.

### Ein Leben ohne Krisen

Was könnte nächst der Gewißheit dauerhaften Friedens für das Leben jedes arbeitenden Menschen, für sein Wohl oder Wehe entscheidender sein als soziale Sicherheit, Sicherheit

des Arbeitsplatzes, Sicherheit der Wohnung, Sicherheit der Gesundheit, Sicherheit der Bildung für seine Kinder, Sicherheit vor Krise und Inflation? Gerade diese umfassende soziale Sicherheit aber vermochte unser sozialistischer Staat seinen Bürgern schon in den ersten fünf- und zwanzig Jahren seiner Existenz zu garantieren.

Kein Mensch in unserem Lande brauchte und braucht Furcht zu haben, daß er auf die Straße gesetzt, aus dem Arbeitsleben ausgestoßen, zum Stempeln verdammt wird. Niemand muß fürchten, daß Krise und Inflation seinen erworbenen Lebensstandard brutal beschneiden, seine Ersparnisse entwerten. Niemand muß fürchten, daß er seine Wohnung aufgeben muß, weil er die vierte oder fünfte Mietssteigerung, die verdoppelten oder verdreifachten Heizkosten nicht mehr verkraften kann. Ganze Generationen junger Menschen sind auf gewachsen, denen Worte wie Obdachlosensyl, Stempelstelle, Bankkrach genauso fremd sind wie Aktienkurs oder Dividende.

Nicht, daß wir keine Probleme mehr hätten. Das Erbe, das wir antraten, war schwer und der Weg nicht leicht. Aber wir haben in fünf mal fünf Jahren geschaffen, was kein einziger kapitalistischer Staat in hundert oder mehr Jahren fertigbrachte. Arbeitermacht und Volkseigentum haben eine krisenfreie, soziale wirtschaftliche Entwicklung gesichert, stetiges Wirtschaftswachstum ebenso wie Vollbeschäftigung, Preisstabilität ebenso wie wachsende Löhne und Einkommen. Wann hat es das je über fünf- und zwanzig Jahre hinweg in unserer Geschichte gegeben? Ein Blick auf die tiefen Krisenerscheinungen, die gegenwärtig erneut alle Länder des